

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 46 (1968)
Heft: 4

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmeldeschluss: Freitag, den 10. Mai 1968

Besprechung: Freitag, den 10. Mai, 20.15 Uhr, im Clublokal

Der Vorstand erwartet zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand

Die Stimme der Veteranen

Veteranen-Sommertourenwoche Davos

26. August bis 2. September 1967

20 Teilnehmer – Leiter: E. Iseli

Das als Exkursionszentrum sehr geeignete, aber wegen seiner frühern Reputation als Lungenkurort von Touristen eher etwas gemiedene Davos lockte dieses Jahr die Berner SAC-Veteranen an. Dank der mustergültigen Vorbereitung durch den Tourenleiter und dem von ihm aufgestellten attraktiven Programm wurde die Tourenwoche zu einem vollen Erfolg.

Gleich nach Ankunft am *Samstag* fand ein *Rundgang durch Davos* unter Führung des uns auch an andern Tagen begleitenden alt Postverwalters und Mitgliedes der Sektion Davos *Hellstab* statt. Im Heimatmuseum wurde man an die bewegte Geschichte der Talschaft Davos erinnert, die, weil spärlich besiedelt, Walser Zuwanderern eine neue Heimstätte bot. Man erfuhr auch, dass die Gründung des Kurortes auf den deutschen Arzt Dr. Spengler und andere ausländische Kollegen zurückgeht.

Am ersten Tourentag, es war *Sonntag*, wanderten wir, mit der Gondelbahn auf die Höhe des Strelapasses befördert, auf aussichtsreichem Alpenpfad auf das «Chörbs-horn» (2650 m), wo sich eine gute Orientierung über die Gegend bot.

Der folgende *Montag* führte uns bei prächtigem Wetter auf eine der schönsten Aussichtswarten hierzulande, das *Flüela-Schwarzhorn* (3150 m). Da wir die Autos der Kameraden benutzen konnten, verkürzte sich der Anstieg ganz wesentlich. Eine herrliche Aussicht auf fast ganz Bünden lohnte die Mühen der Besteigung.

Dienstag ging's auf das *Jakobshorn* (2590 m), mühelos dank der vor allem für das Skifahrervolk errichteten Gondelbahn. Oben erwartete ein etwas klobiger Hotelkasten à l'italienne die Besucher. Wir schlugen nun ungesäumt den wundervollen Höhenweg ein, der in zwei Stunden nach dem *Sertig-Dörfli* führt, zuletzt durch herrliche Arven- und Lärchenbestände. Drei unserer besonders unternehmungslustigen Kameraden kraxelten allerdings über den Kamm zum *Jatzhorn* und *Thälihorn*. Da sie dies gemsengleich vollbrachten, trafen sie nur kurz nach uns in *Sertig* ein. Das mit Recht so gepriesene und oft abgebildete Dörfli mit seiner schmucken Kirche hat viel Charakter und ist von neumodischen Verunstaltungen verschont geblieben, was man von Davos bekanntermassen nicht sagen kann. Auf einem reizvollen Waldpfad wurde nach gehabter Tranksame Clavadel angesteuert und der restliche Rückweg durch das Postauto angenehm verkürzt.

Der *Mittwoch* sah zehn Teilnehmer im Aufbruch nach dem *Piz Kesch* 3420 m). Über *Wiesen*, *Filisur*, *Bergün* gelangten wir im Auto ins *Val Tuors* und von *Chants* in dreistündigem Marsch in die *Keschhütte* (2636 m). Unter der temperamentvollen Leitung des unter uns weilenden Vizedirigenten der Gesangssektion, *Alfred Keller*, hob abends ein fröhliches Singen an, das recht eigentlich zu einem Wettsingen mit *Frau Hüttenwart* und ihren Töchtern wurde.

Donnerstag, 5 Uhr: Verhängter Himmel, trüb, so dass man wieder unterkroch. Als es aber um 6 Uhr aufzuheitern begann, wurde Aufbruch beschlossen. Dass in der Höhe Schnee gefallen war, vermerkte *Sami* mit Stirnrunzeln. Er zeigte sich aber als der sichere Bergführer, der, trotzdem ihm die Gegend neu war, doch mit geübtem Blick den Weg fand. Der Zugang zum Fels war durch *Harteis* erschwert, so dass *Sami* eine saure Hackarbeit zu verrichten hatte. Der darauf folgende Fels war nicht schwierig, aber wegen der Brüchigkeit des Gesteins und der Steinschlaggefahr doch etwas heikel. Gegen Mittag war der Gipfel erreicht. Mit der berühmten Aussicht war es allerdings dürftig bestellt, da Wolkenschwaden sie meist verdeckten. Beim Abstieg war wiederum grosse Vorsicht geboten, um die drei Seilschaften heil auf den Gletscher zurückzubringen. Zufrieden, dass trotz erschwerten Verhältnissen alles gut ablief, steuerten wir wieder zur Hütte und heimwärts nach Davos.

Die im Tal zurückgebliebenen Kameraden führten unterdessen unter der kundigen Führung von Walter Stucki eine Wanderung vom *Weissflujoch* zur Parsennhütte durch.

Freitag: Nach der Keschtour war eine Ruhepause willkommen, was einige von uns zu einem Besuch des schönen Schwimmbades bewog. Am Nachmittag wurde das Dischmatal (langer Toppel für Fussgänger) durchfahren und vom Dürrboden auf Fussspur umgeschaltet, um die schön gelegene Grialetschhütte (2550 m) aufzusuchen, die einen herrlichen Rundblick auf die Spitzen und Gletscher der Gegend darbietet.

Samstag: Leider hatte sich schon am Vortag ein Wetterumsturz angekündigt. Es sah denn auch am Morgen so trüb aus, dass die Mehrzahl der Kameraden sich entschloss, den Aufenthalt abubrechen und nach dem Mittagessen heimzufahren. Die Tourenwoche hat bei allen Teilnehmern reiche Eindrücke hinterlassen. Dank gebührt dem Tourenleiter Ernst Iseli für die vorzügliche Organisation und Durchführung der Woche, unserm Bergführer Sami Utiger für seine umsichtige Führung, den Automobilisten für ihre Bereitwilligkeit, uns zu führen und wohlbehalten ans jeweilige Ziel zu bringen, Petrus für das schöne Wetter, dem Hotelier und seinen Leuten für die gute Betreuung mit Zimmer, Speis und Trank, aber allen für die flotte Kameradschaft. Dankbar waren wir auch, dass die Tourenwoche ohne jeden Unfall verlief und auch nicht durch andere Verdriesslichkeiten gestört wurde. So freuen wir uns schon wieder auf die nächste derartige Veranstaltung.

V. St

Veteranenskiwoche in Unterbäch VS

3. bis 10. März 1968

19 Teilnehmer – Leiter: Hannes Juncker

Das diesjährige Ziel der Veteranenskiwoche war Unterbäch in der südlichen Bergflanke ob Raron, ein für bereits angejahrte Skienthusiasten sehr geeigneter Ort. Unbelästigt von lärmigem Massensport, aber mit prächtiger Aussicht auf die Berner Alpenkette – gekrönt durch die hier besonders imposante Gestalt der Bietschhornpyramide – mit seinem schönen, nicht allzuschweren Skigelände, versehen mit guter Unterkunft und Verpflegung im Hotel Edelweiss, fühlten sich die Veteranen wohl. Da ihnen in Hannes Juncker ein ebenso erfahrener wie wirklich an alles denkender und für alles sorgender, sein Programm reichhaltig gestaltender und zielbewusst durchführender Tourenleiter zur Verfügung stand, wurde die Woche zum Genuss für alle Beteiligten. Auch der Himmel war gnädig und schenkte Sonne und nach einigen Tagen Neuschnee, war es doch anfänglich etwas hart für ältere Knochen.

Jeden Morgen zog man fellbewaffnet in die Höhe, sei es via Bürchen auf die Hänge gegen die Moosalp, sei es ins verträumte Ginanztal oder die aussichtsreiche Flanke von Eischoll. Traumhaft schön war es namentlich nach dem Schneefall, als die in weissem Überwurf in der Sonne glitzernden Tannen sich so plastisch vom blauen Himmel abhoben. Hei wie da die Kameras gezückt wurden! Zwischenhinein gab es auch wieder etwas Interessantes zu sehen, so in Bürchen die vor wenigen Jahren neu erbaute Kirche, ein Oktogon in schönen Proportionen, mit prächtigen Glasfenstern und einem alten, formschönen Altar von Johannes Ritz, Selkingen, aus dem 18. Jahrhundert, die uns vom freundlichen Dorfpfarrer Zurbriggen sachkundig erläutert wurde. Auch das Didaktische kam bei unserm Tourenleiter nicht zu kurz. Wie weiland vor drei Jahren in der Bettmeralp wurde ein Rettungsschlitten erstellt, leider diesmal ohne die attraktive Beigabe einer abzuschleppenden Maid. Die aus Mannen vom 55. bis 76. Altersjahr zusammengesetzte Schar, zu der sich zuletzt noch der Clubnachrichtenredaktor gesellte, war von Anfang an – trotzdem sich manche vorher noch nicht kannten – von bestem Kameradschaftsgeist beseelt. Dank den vom Tourenleiter umsichtig getroffenen Vorkehrungen und der gegenseitigen Hilfsbereitschaft verlief die Woche ohne Unfall. Alle, die dabei waren, wissen ihrem Tourenleiter Hannes Juncker wie seinen Helfern und Gruppenführern aufrichtigen Dank. Dank auch dem Hotel für seine Wartung und die Befriedigung unserer leiblichen Bedürfnisse. Es war wieder einmal eine Woche, an die jeder mit Freude zurückdenken wird.

V. St.

Und dazu noch die unvermeidliche

Nachbetrachtung des Hüttenschreibers

Amtspflichten wahrscheinlich liessen den «längsten» wie den – nein, nicht kürzesten, sondern ganz einfach den neuen Veteranenobmann schon mitten aus der Veteranenwoche heraus nach Hause zurückkehren. Noch weniger lang hielt es der Gönner aus, welcher mit Toblerone seine «Murmeltiere» und «Vögel» gefüttert hatte. Die drolligen «Murmeli», welche im allgemeinen keine grossen Sprünge machten, und mit ihnen der offizielle Berichterstatter, verliessen am Sonntagmorgen den zu dieser Zeit in dichten Nebel verpackten Ferienort. Diese zahmen Veteranenwöchner hatten die grösste Freude an ausgedehnten Spaziergängen im Wald, wo es mit aufgeschnallten Fellen ein wenig auf und ein wenig ab ging und nicht viel zu riskieren war. So blieben nur noch die leichten «Bergdohlen» und ein paar kräftige «Steinadler» im Rennen. Ihre letzte Tour führte sie nach Eischoll und hinauf Richtung Ginals an die warme Sonne. Der Skilift hatte seine Tücken, schüttelte er doch «Walter von Oberpäch» auch bei dieser Gelegenheit wieder ab. Die Sesselbahn von Unterbäch war übrigens nicht weniger geheuer, woran Wetra durch sein eingestauchtes Steissbein noch lange erinnert werden wird. Es ging in dieser Woche überhaupt so manches in die Brüche und den Weg alles Irdischen: Felle und Kabel rissen am laufenden Band. Und doch – das darf man sagen – lag grosser Segen auf der alten Ausrüstung und den älteren Mannen. Jedenfalls damals, als so ein schwerer «Mungg» einen ebensolchen Sturz und die sogenannte «Sicherheitsbindung» wieder einmal keinen Wank tat. Da verjagte es doch am Skischuh nicht nur die Naht, sondern auch noch die dreifache Lederhaut, in welcher das gefährdete Bein stak und wunderbarerweise keinen Schaden nahm. Die beiden Genfer Kameraden, gewiss keine Heimwehberner, deren Nostalgie aber ganz den lieben Berner Veteranen galt, hielten es bis zuletzt aus, bis zum letzten Tropfen «Goron» in der heimeiligen Stube auf Brandalp. Sie nahmen auch teil an der rassigsten Abfahrt der Woche. Am liebsten wären alle noch die «gefrorene Schlucht» bis nach Raron hinuntergewedelt; vor Freude und Begeisterung spürte sich da keiner mehr.

Berichte

Tourenwoche Puschlav–Bernina–Bergell

vom 5.–12. August 1967 – 8 Teilnehmer – Leiter: Claude Fischer – Führer: Hans Philipp, Pontresina

Bei der Abfahrt waren sich alle einig, dass das Wetter nur noch besser werden könne. In zwei Privatautos fuhren wir über Lenzerheide und Julier zum Malojapass im schönen Engadin. Auf unserem Weg zur Fornoehütte blickte die Sonne zu unserer Freude ab und zu durch Wolkenbänke auf uns herab. Den Dente Rosso konnten wir aber nicht erklimmen, denn am nächsten Morgen trieb der Wind sein Spiel mit Schnee und Regen. Wir zogen uns daher zurück und fuhren über den Berninapass ins Val di Campo, wo wir im Rif. C. A. S. Saasco auf 1987 m Unterkunft fanden. Es wurde viel über das Wetter doziert, wobei Höhenmesser und Transistorradio zu Rate gezogen wurden. Wir hatten Glück und konnten anderntags bei strahlender Sonne den Corno di Campo 3232 m über den Südostgrat besteigen. Unverzüglich wechselten wir darauf zur Tschiervahütte hinüber, wobei ein gutmütiger Vierbeiner mit seinem Wägeli uns den Weg etwas verkürzte. Schon um 2 Uhr nachts schälten wir uns aus den Woldecken, um den Grat mit dem klangvollen Namen «Bianco» in Angriff zu nehmen. Zwei Stunden Geröll und ein steiles Schneefeld und wir standen in der Fuorcla Prievlusa 3430 m. Nun folgte ein Stück Kletterei in gutem Fels, und bald erhob sich in der Morgensonne der blendend weisse Grat mit dem sogenannten Ovomaltinerank vor uns. Vom Piz Alv (3995 m) aus zeigte sich die Scharte vor uns leider stark verschneit. Doch nach ein paar Seilmanövern erreichten wir schliesslich den Gipfel des *Piz Bernina* (4049 m), wo sich uns eine herrliche Rundschau bot. Nach 12 Stunden betraten wir die ungeheizte Blechhütte Marco e Rosa 3597 m, welche uns der kalten Füsse wegen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Am nächsten Morgen machten wir uns schon um 4.30 Uhr bei stockdickem Nebel und heulenden Winden auf zur Palü-Überschreitung. Auf der Bellavista-Terrasse